

KUNSTSCHULEN IN KÜRZE...

darzustellen ist fast unmöglich, denn die Vielfalt der aktuell 46 Mitgliedseinrichtungen ist so herausfordernd wie bunt und überaus heterogen. Deshalb soll es darum gehen, die wichtigsten Basics hervorzuheben und in aller Kürze darzustellen, was Kunstschularbeit in Baden-Württemberg auszeichnet. Um diese Arbeit zu leisten, werden die Einrichtungen maßgeblich von ihren Kommunen unterstützt (jährlich mit ca. 3,5 Millionen Euro) und vom Land mit rund einer Million Euro nach dem Jugendbildungsgesetz gefördert. Unverzichtbar für die Finanzierung der Kunstschulen sind die Teilnahmebeiträge der Eltern – rund 4,5 Millionen haben sie im Jahr 2023 aufgebracht, um ihren Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen. Mehr als 81.000 Kinder und Jugendliche besuchten im Jahr 2023 Angebote der Kunstschulen. Die Einrichtungen akquirierten neben der staatlichen Förderung noch ca. 1.2 Millionen Euro von Stiftungen, Fonds, Fördervereinen und anderen Spender*innen.



Musik- und Kunstschule Nürtingen



NON-FORMALE BILDUNGSORTE

Kunstschulen bieten ein strukturell wie inhaltlich vielseitiges Portfolio der ästhetischen Bildung. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 3 und 27 Jahren (und darüber hinaus) können Jahres-, Projekt- oder Ferienangebote sowie Berufs- oder Studienvorbereitungskurse belegen. Der ausgesuchte und vielseitige Materialfundus regt zum Experimentieren und Gestalten an. Es wird gezeichnet, gemalt oder plastisch gestaltet, fotografiert, gefilmt, aber auch Theater gespielt, Zirkusformate werden erlernt und es wird getanzt – von Ballett bis Breaking. Den Teilnehmenden bieten sich unzählige Möglichkeiten ihrer Fantasie und Kreativität zu vertrauen und sich individuell auszudrücken. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit, das „Ich kann etwas bewirken!“, wird sie ihr Leben lang begleiten. Sie ist die Voraussetzung, sich selbstbewusst in eine Gemeinschaft und später in die Gesellschaft einzubringen.



KunstCamp, Kunstschule Unteres Remstal Waiblingen

BILDUNGSPARTNER

Kunstschulen sind im letzten Jahrzehnt zu einem wichtigen Bildungspartner in der künstlerischen Bildung geworden und erreichen jährlich tausende Kinder und Jugendliche. Durch ihre Arbeit als verlässlicher außerschulischer Partner werden die allgemeinbildenden Schulen und Kindergärten im musisch-kreativen Bereich unterstützt und Defizite, verursacht durch Personal- bzw. Lehrermangel oder fachfremden Unterricht, teilweise aufgefangen. Über die Hälfte der beteiligten Schulen sind Grundschulen (53%), aber auch weiterführende Schulen, inkl. Beruflichen Schulen (20%) und Förderschulen (13%) sowie Kindergärten (14%). Ob im rhythmisierten Ganztags- oder im Nachmittagsband entwickeln Kunstschulen aus allen Sparten passgenaue Angebote für die jeweilige Schule.



Kunstschule Sauterleute Leutkirch

DRITTE ORTE

Die Atelierräume der Kunstschulen befinden sich in verschiedensten Räumlichkeiten: In ehemaligen Kasernen, in uralten Fachwerkhäusern, in alten Fabriken oder ehemaligen Ladenlokalen, in exklusiven Neubauten, aber auch in Schulhäusern, Schwimmbädern und Schlössern. Diese Räume sind immer einmalige Orte der Konzentration und kreativen Entfaltung. Ihre Atmosphäre ist Quelle sinnlicher Erfahrungen und schöpferischer Prozesse und schenkt Freiraum und Geborgenheit zugleich. Mit Vernissagen, Theater- wie Tanzpräsentationen, mit politischen Diskursen und einer starken Einbindung in kommunale Prozesse wie Feste haben sich Kunstschulen zu 3. Orten entwickelt, die vielfältige Impulse des Zusammenhalts in die Gesellschaft senden.



Juks Biberach

KOOPERATIONSPARTNER

Kulturelle Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit sind nur über niedrigschwellige Angebote zu realisieren. Neben Kooperationen mit Schulen, arbeiten Kunstschulen mit Kindergärten und Seniorenheimen, mit Flüchtlingsunterkünften, mit Bibliotheken und Museen, mit Soziokulturellen Zentren und Jugendhäusern zusammen. Damit sind sie fest in ihren Städten und Gemeinden verankert. Kreative Ergebnisse werden in Ausstellungen oder Aufführungen präsentiert, die Freunde und Familien mit den künstlerischen Welten in Kontakt bringen. Die jungen Künstler*innen erleben dies als hohe Wertschätzung und sich dadurch in einem neuen Kontext.



Jukusch Heidelberg-Bergstrasse

Impressum
Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg
www.jugendkunstschulen.de
Redaktion: Sabine Brandes
Gestaltung: Bert Neumann | Büro für Gestaltung
Fotos: Landesverband der Kunstschulen/Kunstschulen

KUNST SCHULEN IN KÜRZE

BILDUNGSGERECHT

Das Ziel Bildungsgerechtigkeit für alle umzusetzen ist komplex und facettenreich. Als Orte der Kreativität und individuellen Entfaltung bieten Kunstschulen auch Antworten zum Zugang und den Chancen für alle. Durch eine Kombination aus sozial angemessenen Tarifen, der Umsetzung von Modellprojekten wie „Kultur macht stark“ oder eigenen Formaten wie „Kunstprofi“, der Mittelakquise bei Fonds und Stiftungen und der Förderung von Vielfalt versuchen sie die Bedingungen für alle Kinder und Jugendlichen zu vereinheitlichen.



INKLUSIV

Unabhängig von sozialem Hintergrund, Herkunft oder einem Handicap versuchen Kunstschulen den Anspruch umzusetzen, allen Interessierten den Zugang zu ermöglichen – welche Hürden auch zu überwinden sind. Kooperationen mit Förderschulen sind dazu ein Mittel. Barrierearme Zugänge im baulichen Bereich werden zunehmend ermöglicht.



INNOVATIV

Der interdisziplinäre Ansatz zeichnet Kunstschulen aus. Sie verknüpfen verschiedene Disziplinen. Kunst wird nicht isoliert betrachtet, sondern in Verbindung mit anderen Bereichen wie Design, Technologie, Wissenschaft und Sozialwissenschaften praktiziert. Soziale Themen und neue künstlerische Ausdrucksformen finden ihren Platz in den Angeboten. Wissenschaftlich erwiesen ist die Bedeutung der Dozent*innen, die auf Augenhöhe nach dem Meisterprinzip in den Gruppenangeboten agieren. Zusammen mit einer inspirierenden Lernumgebung reagieren Kunstschulen auf die Herausforderungen der heutigen Zeit.



NACHHALTIG

Kunstschulen beteiligen sich im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Mit künstlerisch-ästhetischen Methoden und auf sinnliche, experimentelle Weise nähern sie sich Nachhaltigkeitsthemen wie dem Verlust von Ökosystemen, Klimawandel, Naturkatastrophen an und lassen die jungen Künstler*innen einen Ausdruck ihrer eigenen Haltung dazu finden – sei es Trauer, Angst, Wut, Mut aber auch Zuversicht. In der Reflektion über das Material, die Verarbeitungsform und den Schaffensprozess sowie im Erleben von Selbstwirksamkeit und Ko-Kreativität erfahren sie, dass Aktivität, Wandel und Veränderung möglich sind. Darin und natürlich im verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Materialien sowie in künstlerischen Recycling- und Upcycling-Projekten sehen die Kunstschulen ihren Beitrag, in der Gesellschaft eine Nachhaltigkeitskultur zu etablieren und zu verwurzeln.



PARTIZIPATIV

In einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Komplexität gewinnt Partizipation in der kulturellen Bildung an Bedeutung. Die Teilhabe und Ermächtigung von Kindern und Jugendlichen in der kulturellen Arbeit ist ein zentraler Bestandteil des ganzheitlichen Ansatzes, den Kunstschulen verfolgen. Er ermöglicht, dass sich junge Menschen als aktive Gestalter*innen wahrnehmen. Sie erfahren Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit. Dafür suchen und finden wir neue Wege der Vermittlung und Öffnung.



EIGENSINNIC

Wir eröffnen neue Räume zwischen verschiedenen Künsten, verschiedenen Lebenswelten und verschiedenen Generationen. Hier ermöglichen Kunstschulen kreative Begegnungen und entwickeln neue Impulse für die pädagogisch-künstlerische Arbeit.

